

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 27.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 5. März.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

Amtliches.

Den nachgenannten Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr zu Altensteig Stadt wurde das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete und vorwurfsfreie Dienste in der Feuerwehr verliehen: Georg Friedr. Henschler, Schuhmacher; Louis Finkbeiner, Metzger; Friedrich Bochele, Bäcker; Martin Raschold, Konditor; Louis Christian Beck, sen., Metzger; Karl Moser, Metzger; Johannes Stidel, Tagelöhner; Lorenz Luz, Metzger; Franz Schinger, Seidler; Christian Sailer, Traubenwirt; Friedrich Henschler, Fleischhauer.

Deutscher Reichstag.

Die Donnerstagsitzung wurde noch von der Beratung über den das Fortbildungsschulwesen behandelnden § 120 der Gewerbevorlage ausgefüllt. Die Sozialdemokraten Bebel und Heine vertraten ihren Antrag, nach welchem die Unterrichtsstunden an Werktagen in die Arbeitszeit der jungen Leute gelegt werden sollten. Außerdem befürworteten sie lebhaft den allgemeinen obligatorischen Fortbildungsschulunterricht, ganz besonders auch für die Haushaltungsschulen. Abg. Dertner (Zentr.) sprach ebenso wie der Abg. Szynala gegen obligatorische Fortbildungsschulen. Die Abgg. Gutsfleisch und Eberty traten den Beschränkungen des Fortbildungsschulunterrichts am Sonntage entgegen, unter Festhaltung des Grundsatzes, daß die Schüler zum Besuche desselben während des Hauptgottesdienstes ihrer Konfession nicht verpflichtet werden können. Endlich wurde der auf den Unterricht am Sonntag bezügliche Passus wie folgt angenommen: „Am Sonntag darf der Unterricht nur stattfinden, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen für sie eingerichteten Gottesdienst ihrer Konfession zu besuchen. Ausnahmen von dieser Bestimmung kann die Zentralbehörde für bestehende Fortbildungsschulen, zu deren Besuch keine Verpflichtung besteht, bis zum 1. Oktober 1894 gestatten.“

Am Freitag trat man in die Beratung des Militär-Etats ein und debattierte vornehmlich über die Unteroffiziersprämien, welche Mehrforderung seitens der Kommission mit 15 gegen

13 Stimmen abgelehnt worden war. Die Diskussion begann mit einer Rede des neuen Kriegsministers v. Kallenberg, welcher gegen den Beschluß der Kommission ankämpfte und für die Regierungsvorlage sprach. Windthorst stellte einen Vermittlungsantrag, laut welchem nach Ablauf des zwölften Dienstjahres die Unteroffiziere eine Prämie von 1000 Mark erhalten sollen. In die Diskussion hatte auch der Reichskanzler v. Caprivi eingegriffen und betonte besonders, daß dem Heere mit Rücksicht auf die „sozialdemokratische Agitation“ zufriedene und zuverlässige Unteroffiziere gesichert werden müßten. Herr v. Caprivi wandte sich zum Schlusse seiner Rede an die Deutschfreisinnigen mit der Aufforderung, die Regierung nicht bloß mit Worten zu unterstützen, sondern durch ihre Abstimmung zu beweisen, daß sie zu den „staats-erhaltenden Parteien“ zählen wollen. (In der Sitzung am letzten Samstag wurde der Antrag Windthorst angenommen.)

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 3. März. Am letzten Sonntag sprach der Redakteur der „Warte des Tempels“, Hr. Dr. Franz Paulus aus Stuttgart, welcher in letzter Zeit in einer Reihe benachbarter Gemeinden Vorträge hielt, im Gasthaus zu den Dreikönigen hier über das Thema: „Die deutschen Kolonien in Palästina und deren Streben.“ Redner führte aus, daß nun 23 Jahre verflossen seien, seit in unserer Gegend die Bewegung des Tempels (der Jerusalemsfreunde) Eingang gefunden habe; nach so langer Zeit gezieme es sich über den Stand der Sache Bericht zu erstatten. Zunächst verbreitete sich Redner über die Kolonisation in Palästina, betonend, welche ausdauernde Mühe mit der Gründung der Kolonien verbunden und welche Beschwernisse zu überwinden waren; mußten doch die Ansiedler zuerst die fremde Sprache erlernen, die Bodenverhältnisse studieren und sich an das heiße Klima gewöhnen. Ein hoher Prozentsatz der Kolonisten büßte hierbei das Leben ein. Jetzt könne man sagen, daß die Ko-

lonien gesichert seien, da die Ansiedler im Durchschnitt ein ordentliches Auskommen finden. Es sind 4 Kolonien mit je etwa 300 Einwohnern vorhanden, welche Handel und Gewerbe, Weinbau und Landwirtschaft betreiben. Nun ging Redner auf das Streben der Kolonien über. Bekanntlich fuße der Zweck der Kolonisation in religiösen Gründen. Angesichts verbreiteter Märchen müsse er konstatieren, daß heute noch die Tempelgesellschaft auf ihrem alten religiösen Grundsatze stehe; ihr Glaube, ihre Ueberzeugung stütze sich auf die Bibel, auf die Bestimmung des Menschen als ein Ebenbild Gottes. Zum Beifaden diene ihnen die Lehre der Bergpredigt; die Liebe soll ein Gemeingut der ganzen Menschheit werden. Durch Bekämpfung der Selbstsucht könne die Menschheit auf eine höhere Stufe der Gesinnung gebracht und die sozialen Gegensätze gemildert oder ausgeglichen werden. Dann legte Redner dar, welche Fortschritte der Atheismus mache, und wie der Gottesläugner sich anmaße klüger zu sein als der Gläubige. Er halte dafür, daß der Mensch am klügsten sei, der eine Gesinnung besitze und bewahre, welche ihn abelt. Die Wiederkehr des ächten Gottesglaubens sei der einzige Weg die sozialen Fragen zu lösen. Das Reich Gottes müsse zur Wahrheit werden. — Die Versammlung war zahlreich, namentlich von Landleuten, besucht, welche Hr. Paulus ihren Beifall bekundeten. Wir überlassen dem gen. Leser selbst sein Urteil in der Sache zu bilden.

* **Calw**, 2. März. Ein großes Brandunglück hat am Samstag nacht um 11 Uhr die Stadt betroffen. Schon seit lange wütete keine solch schreckliche Feuersbrunst hier wie diesmal. Lichterloh brannte schon das Wollmagazingebäude von Schill und Wagner als die ersten Alarmsignale in der Stadt ertönten, sofort war die Feuerwehr auf der Stelle, konnte aber wegen der herrschenden Hitze nicht gleich an das Haus herankommen und mußte ihre erste Aufgabe dahin richten, das schon von den Flammen ergriffene Comptoirgebäude samt den großen Warenvorräten zu retten, was denn auch mit

Aus heiterem Himmel.

Von J. Hutten.

(Fortsetzung.)

Schepowitz kam täglich nach Emilienhof, wenn auch nur auf ein paar Minuten, um der jungen Frau Bericht über die Erfolglosigkeit seiner Erkundigungen abzustatten und ihr daneben die köstliche Kunde von dem allgemeinen Glauben an ihres Mannes Unschuld zu bringen.

Eine Woche nach dem Morde ließ sich bei Dora Gerichtsrat Werner melden, den sie ganz oberflächlich in Gesellschaften kennen gelernt hatte. Sie ließ ihn in ihr Zimmer bitten. Hier erzählte sie, daß er der Untersuchungsrichter sei und den Thatbestand des Mordes an Ort und Stelle aufgenommen habe. Er speziell habe längeren Aufenthalt in der Gegend gehabt und könne es nun nicht übers Herz bringen, heimzukehren ohne der gnädigen Frau sein Mitgefühl auszusprechen. Dora konnte ihre Aufregung nur schlecht verhehlen, denn jetzt war der gefürchtete Augenblick gekommen, um ihre Entscheidung von jenem verhängnisvollen Abend unwiderruflich zu machen. Sie erzählte dem Herrn, daß sie mit ihrem Manne an dem Tage des Mordes und ungefähr um die Zeit, in der er geschehen sein sollte, im Walde gewesen sei, für sie also kein Zweifel an seiner Unschuld obwalten könne. Da ihr Zeugnis vor Gericht aber keine Gültigkeit habe und man ihren Mann durchaus als Mörder behandeln wolle, habe er es vorgezogen, seine Reise weiter auszu dehnen und jetzt sei er bereits unterwegs nach Amerika.

Gerichtsrat Werner war höflich genug, darauf nur zu erwidern, daß er von Herzen wünsche, Dr. Weiskners Unschuld läme bald an den Tag, denn es sei mehr als wahrscheinlich, daß er ergriffen und ausgeliefert werden würde, da die ausländischen Konsulate bereits benachrichtigt seien. Damit verließ er Dora, die ihm mit einem Gefühl unsäg-

licher Bitterkeit nachblickte. Jetzt war der Würfel gefallen und sie mußte abwarten, wie die öffentliche Meinung und die Juristen die Sache auffassen würden. Zunächst aber wollte sie sich der Herzen, die sie wirklich treu wußte, versichern, und so ließ sie den Inspektor und Frau Regine rufen, um ihnen das Geschehene mit allen Gründen, die dabei maßgebend gewesen waren, auseinanderzusetzen. Sie hatte sich nicht getäuscht — diese beiden glaubten an Weiskners Unschuld, wenn sie auch betrübt zu geben mußten, daß sie kein Mittel wüßten, das Gericht davon zu überzeugen. Dora bat sie noch die Gutsangehörigen von den Thatfachen in Kenntnis zu setzen und sorgsam auf jede Spur zu achten, die möglicherweise zur Entdeckung des Mörders führen könnte. — Dann ging sie zu ihrem Kinde, um an dessen Lächeln ihren Mut für die schweren Zeiten, die nun kommen sollten, zu stärken.

Und sie kamen wirklich, denn jede Zeitung brachte Berichte über den Mord und Betrachtungen darüber, daß Weiskners Flucht als Schuldbeweis aufzufassen sei, während das Gericht Stetsbriefe hinter ihm erließ. Aber auch mancher Sonnenstrahl fiel in das Leben der armen Frau, denn die Leute, die Felix persönlich gekannt hatten, glaubten trotz seiner Flucht an seine Unschuld, und selbst solche, mit denen sie nicht in näherem Verkehr gestanden hatten, bemühten sich, durch Freundschaften bald auf diese, bald auf jene Art ihre Teilnahme zu beweisen, was Dora dankbar empfand.

Brauns waren den Tag nach dem Besuch des Gerichtsrat Werner gleich zu Dora gefahren, und wenn auch Frau von Rohrbach selbst sich nicht dazu entschließen konnte, so war sie doch diesmal ihrem Manne nicht entgegen, der den weiteren Umgang von Anachen mit Frau Weiskner wünschte und seine Tochter selbst aus Emilienhof abholte, um Dora seiner steten Teilnahme zu versichern. Besonders aber waren Besuche des Herrn von Schepowitz der jungen Frau wert. Der hatte sich in

Wegen des Geburtsfestes Sr. M. des Königs erscheint die nächste Nummer Freitag mittag. — Inseratenaufgabe bis längstens Donnerstag abend.

größter Anstrengung gelang. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Flammen in kürzester Zeit über den Kanal schlugen und die Gebäude von Fabrikant Lamparter und Gebrüder Wadenhuth ergriffen; auch diese mußten sofort für verloren angesehen werden und hatte die Feuerwehr alle Kräfte anzuspannen, um wenigstens den Feuerherd auf diesen Platz zu beschränken, was zum Glück gelang, denn wären auch noch die Fabrikgebäude und die Bierbrauerei von Haydt, welche aufs äußerste bedroht schienen, vom Feuer ergriffen worden, so hätte dasselbe eine Ausdehnung annehmen müssen, die nicht abzusehen gewesen wäre und namenloses Elend im Gefolge gehabt hätte. Vollständig abgebrannt sind das Wollmagazin und das Sortierhaus von Schill und Wagner, die Gebäude von Wadenhuth und Lamparter, im ganzen 6 Gebäude. Gerettet konnte fast gar nichts werden und einige Bewohner reiteten nur das nackte Leben. Der Schaden an Wollen soll ca. 200,000 Mk. betragen, an Gebäuden und sonstigen Mobilien ungefähr 100,000 Mk. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts Näheres ermittelt.

* Stuttgart, 1. März. Heute vormittag wurde die Internationale Kunstausstellung durch den Ehrenpräsidenten Prinzen Wilhelm feierlich eröffnet. Dem Festakte wohnte bei die Königin und die meisten Mitglieder der Königsfamilie, der Hofstaat, das Diplomatenkorps, die Minister, die Generalität, die Kammerpräsidenten, der Oberbürgermeister, zahlreiche Künstler mit ihren Damen etc. Prinz Wilhelm beleuchtete in längerer Rede den Zweck und das Ziel der Ausstellung, zu der die erste Anregung von dem König selbst ausgegangen sei. Die Ausstellung sei ein Markstein in der Entwicklung des hiesigen Kunstlebens, und habe vornehmlich die Bestimmung, den Kunstsin in unserem Lande zu heben und die Kunstbestrebungen zu fördern. In engem Rahmen biete sie eine schöne Anslese der Kunstschöpfungen der letzten Jahre. Der Prinz hob besonders hervor die erfreuliche Teilnahme des Auslandes; freudig sei zu konstatieren, daß hier die Kunst alle Schranken, die uns sonst von anderen Völkern trennen, überbrückt habe. Nachdem der Prinz noch speziell die Verdienste des Direktors Schraudolph um die Ausstellung betont hatte, erklärte er sie für eröffnet. Es folgte nun ein Rundgang durch die Ausstellung, die sechs schöne Gemäldebefäle des neuen Anbaues am Museum der bildenden Künste umfaßt. Die Gemälde — insgesamt 370 — kommen in den trefflich eingerichteten Räumen zu vorzüglicher Geltung. Die Ausstellung in ihrer Art wohl gelungen, macht einen vornehmen Eindruck. Die Münchener und die Wiener Künstlergesellschaft sind zahlreich vertreten. Holland, Belgien und Frankreich sind mit je 30 bis 50 Werken beteiligt, darunter manch' wirklich Bedeutendes. Auch aus Italien und Spanien ist Schenswertes da.

* (Militärisches.) Nach der Rangliste

1891 zählt das württ. Armeekorps: 8 Infanterieregimenter mit 24 Bataillonen, 4 Kavallerieregimenter mit 20 Eskadronen, 2 Feldartillerieregimenter mit 20 Batterien, 1 Fußartillerie- und Pionierbataillon mit je 4 Kompagnien, sowie ein Trainbataillon mit 3 Kompagnien.

* Aus Chemnitz wird berichtet: Jesuiten werden vom 15. März ab in den böhmischen Grenzorten Missionsreden halten und in Gottesgah, unmittelbar an der sächsischen Grenze, beginnen. (Zimmer noch besser an der Grenze als mitten im Lande.)

* Den „Berl. Pol. Nachrichten“ zufolge würde in allernächster Zeit eine Kundgebung erfolgen, welche die über die Stellung der Regierung zur Arbeiterfrage erregten Irrtümer in bündigster Weise beseitigen und klarstellen soll, daß die Ziele der jetzigen Bergarbeiterbewegung mit ihrer internationalen sozialistischen Richtung, weit entfernt, den kaiserlichen Kundgebungen zu entsprechen, sich in direktestem Widerspruch zu denselben befinden und die Regierung daher nötigen, mit voller Energie gegen diese Bestrebungen Front zu machen.

* Metz, 2. März. Die für Mittwoch angelegte französische Vorstellung mußte abgesagt werden, weil die seit Einführung der Pasmilderung zugelassene Truppe aus Nancy fortan nicht ohne Paß über die Grenze hierher kommen darf.

Ausländisches.

* Bei einer jugoslawischen Wahlversammlung in Metolitz führte Dr. Kuberna aus, daß jugoslawische Volk dürfe nicht dem gefräßigen Deutschtum ausgeliefert werden. Es erwarte von dem politischen Verstand des slavischen Rußlands und des republikanischen Frankreichs, daß es rechtzeitig die Unterjochung der Slaven verhindere. Das Bezirksgericht leitete gegen den Redner Untersuchung ein.

* In Burg (Kanton Bern) starb eine Frau an einer Blutvergiftung, die ihr ein Blutegel brachte, welcher unmittelbar vor seiner Benützung schon bei einem anderen Kranken angelegt gewesen war.

* Rom, 28. Febr. Die „Riforma“ sagt, nach den Vorgängen in Paris liege es klar zu Tage, daß Frankreich mit Deutschland nicht in Frieden leben und Elsaß-Lothringen selbst um den Preis eines Krieges zurückhaben wolle. Es könne demnach nur die Frage sein, ob der Krieg nach Jahren oder Monaten ausbrechen werde. In solchen ernstesten Augenblicken wollten gewisse Leute die moralische Kraft des Dreibundes schwächen und vergrößerten durch die Oberflächlichkeit ihrer Reden die Gefahr eines Krieges. Italien sei augenblicklich wieder im Zustande verderblicher Blindheit; für die Folgen mache das Volk die Machthaber verantwortlich. Ähnlich schreibt „Popolo Romano“: Die Lage zeige den geringen Wert schöner Redensarten und jener Versuche, die Grundlage der auswärtigen

Politik Italiens zu ändern; mit beiden Händen solle man den Dreibund erneuern.

* Rom, 2. März. Prinzessin Clothilde und Prinz Viktor Napoleon sind dem „Sch. M.“ zufolge telegraphisch hierher berufen worden, infolge des Zustandes des Prinzen Napoleon. Derselbe erlitt am Mittwoch einen Schlaganfall, der sich gestern wiederholte. Außerdem leidet der Prinz an Zuckerkrankheit.

* Die „Nat. Ztg.“ meint, die letzten Ereignisse in Paris geben, weil wir aus Frankreich nichts erfahren haben, was wir nicht ohnehin wissen mußten, ungleich mehr Grund, über deutsche, als über französische Dinge Betrachtungen anzustellen. Diese müssen zu dem Ergebnis führen, daß ebenso, wie in der inneren Politik, ja noch sorgfältiger als in dieser, alle Experimente und alle sensationellen Schritte auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu vermeiden seien.

* Paris, 2. März. Graf Münster wird sich heute Vormittag auf besondern Wunsch des Präsidenten Carnot in das Elysee begeben.

* Paris, 2. März. In der gefrigen boulangistischen Versammlung mit 600 Teilnehmern feierten die Redner die letzten Ereignisse als Sieg der Patriotenliga über die Regierung. Deroulede verlas einen Brief Detailles, worin letzterer erklärt, sein Patriotismus sei aus dem Sireit der jüngsten Tage neu gestärkt hervorgegangen. Die Versammlung votierte eine silberne Denkmünze für Rochefort, Laurent und Cassagnac.

* Der Kausch, der unsere westlichen Nachbarn ergriffen, hat einiges ausgeplaudert, was nicht ohne Wert ist. Herr de Cassagnac z. B. stellt in der „Autorité“ den Grundsatz auf: „Man kann Rußland Polen, Deutschland die Rheinlande, Oesterreich Ungarn nehmen, ohne das Wesen dieser Nationen zu berühren. Aber Elsaß, aber Lothringen, das ist Wein von unserem Wein, Blut von unserem Blut.“ Der „National“ meint sogar ehrlich: Würde die Rückgabe Elsaß-Lothringens die Erinnerung an Sedan, Metz und die Pariser Belagerung verwischen? Würde dies ungeschehen machen, daß wir besiegt wurden? Besonders auf unserer Niederlage beruht unser Haß.“ Diese Proben genügen wohl. Die Versöhnungsversuche sind nach allem für absehbare Zeit aufzugeben. Wenn vielfach jetzt die Frage erörtert wird, ob es überhaupt gut war, daß der Besuch der Kaiserin Friedrich stattfand, so möge daran erinnert sein, daß vor einiger Zeit die „Hamb. Nachr.“ einen langen Artikel brachten, in welchem die schon mehrere Wochen zuvor aufgetauchte Behauptung eines französischen Blattes, Bismarck wolle nach Paris reisen, als falsch bezeichnet und in kaum mißverständlicher Weise auf die Gefährlichkeit derartiger Besuche seitens fürstlicher Personen hingewiesen wurde. Die Mahnung des Artikels vor falschem Optimismus hat sich als gerechtfertigt herausgestellt.

Verantwortlicher Red.: W. Kiefer, Altmühl.

dieser ganzen Zeit als treuer, aufopfernder Freund bewiesen. Dora hätte ihm solche Anhänglichkeit gar nicht zugetraut. Von Gut zu Gut war er gefahren, um den Nachbarn die Unmöglichkeit, daß Felix der Mörder sei, klar zu machen. Außerdem erschien er Tag für Tag in Emilianhof, bald zu kürzerem, bald zu längerem Aufenthalt, und konnte ihm auch Dora nie die heitere Freundlichkeit vergangener Tage zeigen, so gab sie sich doch große Mühe, ihm die Dankbarkeit, die sie für ihn hegte, empfinden zu lassen.

In dieser Zeit wurde auch Dora zum Termin nach Königsberg eingeladen, um ihre Aussage abzugeben. Sie benutzte die Gelegenheit, um den Rechtsanwalt Hartort aufzusuchen und dessen Rat zu erbitten. Der kleine, dünne, leicht erregte Herr empfing sie in höchst gereizter Stimmung und sagte barsch, er wisse wirklich nicht, was die Frau Dr. Weiskner noch von ihm wolle, da sie doch ihre Angelegenheiten ohne juristischen Beistand zu erledigen pflege.

Dora kannte die Eigentümlichkeiten des alten Herrn, den sie oft bei ihrem Vater gesehen hatte. Sie ging daher ohne auf seine üble Laune zu achten, herzlich auf ihn zu und sagte, ihm die Hand reichend: „Wenn wir diesmal so eigenmächtig verfahren sind, so thaten wir es in höchster Eile, und wenn wir nach Ihrer Meinung unrichtig gehandelt haben, so bitte ich Sie, mir das jetzt zu sagen.“

„Weshalb ließen Sie Ihren Mann fliehen?“ fragte er.

„Ich habe ihn sogar dazu überredet, während er es nicht wollte,“ und dann setzte sie ihm auch ihre Gründe auseinander. Er ging während ihres Erzählens hastig im Zimmer auf und ab und als sie schwieg, blieb er dicht vor ihr stehen.

„Sie müßten recht gehabt haben, aber wie kann Ihr Mann freigesprochen werden, wenn er nicht da ist und der Fall also gar nicht vor die Geschworenen kommen kann?“

„Sind Sie seiner Freisprechung ganz sicher, wenn er hier geblieben wäre?“ fragte Dora etwas aufgeregt.

Er schwieg eine ganze Weile nachdenklich, dann sagte er: „Nein, die Verhältnisse liegen zu ungünstig. Sehen Sie, in diesem Falle könnte zu seiner Verteidigung nur sein guter Leumund herangezogen werden, und auf diese Weise würden die meisten seiner Entlastungszeugen zugleich seine Ankläger sein, weil sie aussagen müßten, daß er an jenem Tage im Born von dem Ermordeten geschieden sei. Widernde Umstände würde es eine Menge geben, aber so wie die Sache liegt, hätten ihn die Geschworenen kaum freisprechen können.“

„Nun, so bedaure ich nicht, was ich gethan habe,“ sagte Dora und dann fragte sie: „Halten Sie es für möglich, daß der wahre Thäter nicht ermittelt wird?“ worauf er in seiner rückhaltlosen Weise antwortete: „Daß unsere Polizei nicht allwissend ist, sehen Sie ja am besten daraus, daß Ihr Mann sich allen Nachforschungen entziehen kann.“

Sie erhob sich und als er in ihr bleiches Gesicht sah, fügte er noch hinzu, daß die Wahrscheinlichkeit allerdings nicht dafür spräche, daß solch ein Geheimnis unaufgeklärt bliebe.

Ah, dieser Trost aus seinem Munde hätte ihr wenig geholfen, wenn nicht in ihrem Herzen die unerschütterliche Ueberzeugung von dem gerechten Walten einer himmlischen Vorsehung gelebt hätte; diese Ueberzeugung ließ sie alle Kränkungen, die ihre peinliche Lage naturgemäß mit sich brachte, wunderbar leicht überwinden.

Nach Hause zurückgekehrt fand sie Radowsky ihrer harrend. Er hatte sie zwar ein paar Stunden vorher im Gerichtssaal flüchtig gesprochen, wollte jetzt aber noch Dora seiner Teilnahme versichern und ein besonderes Anliegen vorbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reis-Verkauf
 am Montag den 9. März d. J.,
 vorm. 11 Uhr
 im Hirsch in Edelweiler aus den
 Abteilungen Baumplatz, Leimengrub,
 Leimenwald und Holländerweg:
 250 Rm. nicht ausgeprägtes
 bu ch e n e s Reig.

Altensteig Stadt.
Nadelstammholz-Verkauf
 im Submissionsweg.



Aus Stadt- wald Langen- berg Abt. 6
 kommen 176 Stück Nadelholz —
 Lang- und Klotzholz — mit 216,95
 Festmeter im Wege des schrift-
 lichen Aufstreichs zum Verkauf.
 Angebote sind schriftlich und ver-
 siegelt, mit entsprechender Aufschrift
 versehen spätestens bis
Mittwoch den 11. März d. J.
 nachmittags 3 Uhr
 beim Stadtschultheißenamt einzu-
 reichen, woselbst zu gleicher Zeit die
 Eröffnung stattfindet, welcher die
 Submittenten anwohnen können.
 Verkaufsbedingungen und Preis-
 verzeichnisse können von Stadtförster
 Pfister, welcher auf Verlangen auch
 jede weitere Auskunft erteilt, be-
 zogen werden.

Den 3. März 1891.
 Stadtschultheißenamt.
 Weller.

Altensteig Stadt.
Brennholz-Verkauf
 am Mittwoch
 den 11. März
 ds. J.,
 nachm. 2 Uhr
 auf hiesigem
 Rathaus aus
 Stadtwald Bremen Abt. 7.
 14. 22. 23.:

173 Rm. tannene Brügel,
 1 " " Anbruch
 147 " " Reisbrügel.
 Den 3. März 1891.
 Stadtschultheißenamt.
 Weller.

Egenhausen.
Holz-Verkauf.
 Die hiesige
 Gemeinde ver-
 kauft am
Samstag den
7. März d. J.,
 nachm. 1 Uhr
 aus dem Gemeindefeld Somert
 100 Rm. Langholz
 an den Meistbietenden.
 Kaufstellhaber sind eingeladen.
 Den 27. Febr. 1891.
 Schultheißenamt.
 Weller.

Altensteig.
 Einige Sud
Malz
 können jede Woche abgegeben wer-
 den in der
Samuel'schen Bierbrauerei.
 Egenhausen.
 Einen ordentlichen
Jungen
 nimmt in die Lehre
 Küfer Seeger.

Egenhausen.
Liegenschafts-Verkauf.

Zu der Verlassenschaftsache des verstorbenen
 Alt Johannes Renz, Schäfers hier
 kommt die vorhandene Liegenschaft am
Samstag den 14. März d. J.,
 nachmittags 1 Uhr
 auf hiesigem Rathaus zum zweiten und letztenmal zur öffentlichen
 Versteigerung und zwar:
Ein halbes Wohnhaus mit Garten
 11 a 93 m Garten
 zirka 62 a 70 m Wiesen.
 „ 37 a 97 m Acker
 „ 62 a 48 m Wald.
 Liebhaber sind mit dem Bemerken freundlich eingeladen, daß un-
 bekannte Steigerer sich mit gemeinderätlichen Verordnungszeugnissen neue-
 sten Datums zu versehen haben.
 Den 3. März 1891.

Schultheißenamt.
 Weller.

Altensteig.

Freiw. Feuerwehr.

Am nächsten Freitag den 6. März
 nachmittags halb 5 Uhr
 kommen an 11 Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr das von
 Sr. Majestät dem König gestiftete **Feuerwehrdienst-Ehren-**
zeichen durch den Herrn Oberamtmann zur Verteilung, wozu
 sämtliche 4 Kompanien in **blauer** Ausrüstung auf das
 Signal anzutreten haben.



Das Kommando.

Gemeinsame Ortskranken-
Kasse Altensteig.

Die Mitglieder der Generalversammlung werden auf
Sonntag den 15. März d. J.
 nachmittags 1 Uhr
 ins Rathaus zu Altensteig eingeladen.
 Beratungsgegenstände:
 1) Statutenänderung bezüglich der Mitgliederbeiträge.
 2) Entgegennahme der Jahresrechnung.
 Altensteig, den 2. März 1891.
 Kassenvorstand.
 Oberförster Stock, Vorsitzender.

Altensteig.
Auf bevorstehende Konfirmation
& Frühjahrs-Saison
 erlaubt sich der Unterzeichnete sein großes mit den
 neuesten Mustern
 ausgestattetes
Tuch- & Buxkinlager
 bei billigt gestellten Preisen bestens zu empfehlen.
W. Frik, Tuchmacher.
 Eine größere Partie
Tuch- und Buxkin-Reste
 gebe um damit zu räumen, zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen ab.
 Der Obige.

Altensteig.
Dreifachen Eska
 pr. 1/2 Liter 10 Pfg., so lange Vor-
 rat; eine Partie
Honig
 und verschiedene Sorten
Tabak
 hat billigt abgegeben
 W. Raschold,
 Konditor.

Hornberg.
 Ein tüchtiger solider
Fahrknecht,
 welchem das Fuhrwerk mit Ruhe
 anvertraut werden kann findet so-
 gleich eine Stelle bei
 Friedrich Wurster,
 Böhmermüller.
 Tausendfaches Lob, notariell bestä-
 tigt, über den Holländ. Tabak von
 B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd.
 loje in 1 Buntel 8 Mk. fco.

Magold.
Einladung.

Sämtliche Bierbrauer des Ober-
 amtsbezirks Magold werden zu
 einer Besprechung (die Malzsteuer
 betreffend) auf
Sonntag den 8. März d. J.,
 mittags 2 Uhr
 in das Gasthaus z. Schwänen hier
 freundlich eingeladen.

Mehrere Bierbrauer.
 Altensteig.
Vorhangstoffe
Tischteppiche
Wagendecken
Bettüberwürfe
Corsette
 u. s. w.

bei
G. Wucherer.
 Altensteig.
Für Schreiner!
 Eine Partie birken
Schnittwaren
 kann abgeben pr. □ von 12 Pf. an
J. Klein.

Hochdorf bei Altensteig.
Oekonomie-Knecht
 gesucht auf sofort oder in 14 Tagen,
 welcher mit Ochsen und Pferden
 fahren kann.
 G. Frösner,
 Gutsbesitzer.
Haber- & Roggenstroh
 hat zu verkaufen
 der Obige.

Magold.
 Ein wohlherzogener
Anabe
 der womöglich schon etwas Vor-
 kenntnisse im Zeichnen hat, findet
 eine gute Lehrstelle bei
J. Gelpeler,
 Maler u. Lackier.
 Altensteig.

Ein Logis
 hat bis Georail zu vermieten
Albrecht Birke,
 Schuhmacher.

Das bedeutendste und rühm-
 lichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
 bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue
 Bettfedern für 60 z das Pfd.
 vorzüglich gute Sorte 1. A. und
 1,25 z, prima Halbdaunen
 nur 1,60 z, prima Ganzdaunen
 nur 2,50 z. Bei Abnahme v.
 50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch
 bereitwilligst. Fertige Betten
 (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
 prima Zulettstoff auf's Beste ge-
 füllt einschlägig 20 u. 30 Mk.
 Zweischlägig 30 u. 40 Mk.
 Für Hoteliers und Händler
 Extrapreise

Altensteig.

KRIEGER-VEREIN.

Zu dem am Freitag den 6. ds. Mts. stattfindenden
Geburtsfest Sr. Maj. des Königs
werden nicht nur sämtliche Mitglieder des Vereins, sondern
auch alle Freunde der Feier zu zahlreicher Beteiligung
freundlich eingeladen.

Festprogramm:
Morgens früh: Völlerschüsse.
10¹/₂ Uhr: Sammlung im Vereinslokal
(grünen Baum).
11 Uhr: Kirchgang.
Nach beendigtem Gottesdienst: Festessen.
Abends 7 Uhr: Musikal. Unterhaltung im Lokal.
Der Ausschuss.

Handwerker-Bank Altensteig
eingetrag. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Einladung
zur **Generalversammlung**
auf Sonntag des 15. März d. J.
nachmittags 2 Uhr
in das Gasthaus zum Anker.

Tagesordnung:
1) Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1890 und
Entlastung der Beamten.
2) Beschlussfassung über Dividenden-Verteilung.
3) Neueregulierung der Belohnung des Kassiers.
Der Rechenschaftsbericht ist von heute ab zur Einsicht
der Genossen im Banklokal aufgelegt.
Altensteig, den 4. März 1891.
Vorstand. Aufsichtsrat.

Altensteig.

Schwarze Cachemires

die Elle schon von 80 Pfg. an
sowie

geblumte, gestreifte und carierte Kleiderstoffe

in schwarz & farbig
in prachtvoller Auswahl bei
G. Wucherer.

Altensteig.

Kochsalz und Viehsalz

ist in schönster Qualität frisch ein-
getroffen.

Hallerde (Salzasche)

ein vorzügliches längstbewährtes billi-
ges Düngemittel für Wiesen zc. halte
ich auf Lager und kann jeden Tag
abgeholt werden bei
G. W. Lutz.

Jede Mutter
weiss aus Erfahrung, wie wichtig
es ist, daß gleich die ersten Anzeichen
von Unwohlsein beachtet und bekämpft
werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges
Eingreifen einer ernstlichen Erkrankung vor-
gebeugt. Da die kleine Schrift „Unter
Haut“ gerade für solche Fälle erprobte An-
leitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau
dieselbe von Richters Verlags-Anstalt
in Leipzig kommen lassen. Es genügt
eine Postkarte; die Zusendung
erfolgt gratis u. franco.

Altensteig, den 4. März 1891.

Todes-Anzeige.

 Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß
gestern, Dienstag abend 8³/₄ Uhr unsere liebe
Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante
Franziska Manz,
geb. Frey,
nach kürzerem Krankenlager, saust in dem Herrn
ent schlafen ist.
Die Beerdigung findet am Freitag den
6. März, nachmittags 1¹/₄ Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte:
Georg Manz.

Altensteig.

Bettfedern

in nur guten Qualitäten
a Mark 2.50, 3.—, 3.50 und 4.— bei
G. Wucherer.

Ragold.

Bettzeugen & Bettbarchente

für Aussteuern empfiehlt von
den billigsten Preislagen an in
großer Auswahl
W. Seffler.

Altensteig.

Fabrikation von wasser dichtem Lederfett

(gelb, braun und schwarz)
bei
J. Kaltenbach
Seifenfabriek.

Altensteig.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen kräftigen
Jungen
nimmt auf den 1. Mai in die Lehre
Müller Schil.

Altensteig.

Zwei Kleiderkästen

hat zu verkaufen.
W. Raschold,
Konditor.

Altensteig.

Ein jüngeres kräftiges Mädchen

findet sogleich oder bis Georgii eine
Stelle bei
Järber Senfker.

Kaiser's
Pfeffermünz-Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Be-
währt bei jedem kranken Magen.
Bei Appetitlosigkeit, Reibseln
und Magenweh unschätzbare.
Allein ächt in Pat. a 25 g bei
Herrn **W. Raschold,**
Altensteig.

Altensteig.

Zur Konfirmation!

Gesangbücher

und
Paten-(Dötes-) Briefe
in reicher Auswahl bei
Buchdrucker **Rieker.**

Ragold.

Baumwollene Strickgarne

und
Webgarne
empfehlen neu
W. Seffler.

Offene Lehrstelle.
Ein begabter Sohn achtbarer
Eltern wird als
Buchdruckerlehrling
angenommen bei
Buchdrucker **Rieker.**

Gerichtstag in Altensteig
Montag den 9. März.

Westorben:
Den 27. F br.: Karl Friedr. Witt-
linger, Sohn des Fr. Wittlinger,
Seilers, im Alter v. 3 Jahren.
Den 2. März: Marie Sophie Müller,
Tochter des Joh. Müller, Fleisch-
ners, im Alter von 1/2 Jahr.
Den 3. März: Franziska Manz,
geb. Frey, Ehefrau d. J. G. Manz,
Bäckers, im Alter v. 57 Jahren.

Frucht-Preise.

Ragold, 28. Februar.

Neuer Dinkel	7	—	6 55	6 30
Weizen	9 70	9 45	9 —	—
Roggen	8 50	8 23	8 10	—
Berke	8 50	8 39	8 10	—
Haber	7 20	6 95	6 50	—
Biden	—	—	9 —	—
Erbsen	—	—	8 50	—
Linse/Berke	—	—	6 50	—

Freudenstadt, 28. Februar.

Weizen	10 10	9 85	9 60	—
Kernen	10 15	10 —	9 80	—
Haber	7 80	7 55	7 30	—
Linse	—	—	9 —	—

Calw, 28. Februar.

Dinkel, neuer	7 20	7 15	7 10	—
Haber neuer	7 25	7 09	7 —	—